

verstehen, ein reisender Handwerker auf der Wanderschaft — ick will Ihn' meinen Rat verkoofen — denn sollnse aber auch janz zuverlässig beraten sein!“

„Wat wollnse denn haben?“

„'n Fuffziger.“

„Gemacht.“

Und ich erzähle ihm für fünf Groschen alles, was ich jüngst in „Richtig Radio hören“ (erschieden im Scherlverlag) gelesen habe.

Geneigter Leser, beginnen Sie zu verstehen?



WANDERUNG DURCH DEN HARZ

Ich will's Ihnen leichter machen. Wernigerode und Hasserode, auf dem Wege zur Steinernen Renne. Hunger tut weh, und mein Kapital von 60 Pfennigen mag ich nicht angreifen. Ich putze also Klinken.

Eigentlich ist ein Klinkenputzer ein Mensch, der von Haus zu Haus zieht und keine andere Arbeit macht, als die Türklinken anfassen: „Ein reisender Handwerksbursche bittet um eine kleine Unterstützung.“ So oder so ähnlich. Zweihundertfünfzig Türklinken „putzt“ er am Tag.

Aber das ist Betteln, und das darf ich nicht.

Also öffne ich die Türen mit den Worten: „Haben die Dame (oder der Herr) vielleicht eine Reparatur an Licht, Kraft, Radio, Klingeln, daß ich mir ein Mittagbrot (ein Frühstück, ein Abendbrot, ein Nachtquartier) verdienen könnte?“ Und öffne dabei die Werkzeugtasche.

Arbeit anbieten ist nicht verboten.

Regelmäßig lautet die Antwort — wenn ich überhaupt eine bekomme und mir nicht die Tür vor der Nase zuknallt —: „Nein, danke, es ist alles in Ordnung. Zu verdienen ist nichts bei uns. Aber ein bißchen Mittagessen können Sie auch so haben ...“

Einladungen annehmen ist ebenfalls nicht verboten.

Und also schlage ich hinfort dem Gesetz ein Schnippchen!

*

Abends in Schierke. In einem Heustall darf ich schlafen. Es ist frisches, lebensgefährliches Heu, eine infernalische Hitze dazu — um 5 Uhr früh trolle ich mich meines Weges und suche im Walde die feinen Pflanzenfasern aus Hemd und



Die 14 tägige Wanderroute unseres auf die Walz geschickten Mitarbeiters